



Das Programm Soziale Stadt - Möglichkeiten der Finanzierung/Antragstellung

28. Januar 2008

Silke Andresen

Übersicht

- Das Programm Soziale Stadt
- Anknüpfungspunkte für die Gesundheitsförderung im Quartier
- Möglichkeiten der Finanzierung/Antragstellung
- Ein Blick in die Praxis
- Ausblick



28. Januar 2008

Silke Andresen

Soziale Stadt

Das Programm Soziale Stadt

- Investitionsprogramm der Städtebauförderung (einschließlich Quartiersmanagement, Beteiligung)
- Finanzhilfen an die Länder gemäß Artikel 104 b Grundgesetz
- Gebietsbezug (Gesamtmaßnahme, sozialraumorientierter Ansatz)



28. Januar 2008

Silke Andresen

Soziale Stadt

Besonderheit der Sozialen Stadt

- Verbesserung des baulichen Zustands der Stadtquartiere und der sozialen Bedingungen seiner Bewohner/innen auf der Grundlage eines integrierten Entwicklungskonzeptes:
 - > ressortübergreifende Zusammenarbeit und
 - > Bündelung von Ressourcen (investiv/nicht investiv)



28. Januar 2008

Silke Andresen

Soziale Stadt

Neue Akzente seit 2006 – Modellvorhaben der Sozialen Stadt

- Aufstockung des Programms auf 110 Mio. € Bundesmittel, davon 40 Mio. € für Modellvorhaben
- Anlass: Intensivierung der Bündelung, Impulswirkung
- mit zusätzlichen Mitteln besteht erstmals die Möglichkeit, im Rahmen des Programms Soziale Stadt nicht-investive Modellvorhaben zu fördern



28. Januar 2008

Silke Andresen

Soziale Stadt

Modellvorhaben:

- **Schwerpunktbereiche der Förderung:**
 - ⇒ Lokale Ökonomie und Beschäftigungspolitik
 - ⇒ Jugend- und Bildungspolitik
 - ⇒ Integration von Migrantinnen und Migranten
 - ⇒ Gesundheitsförderung



Quartiersmanagement
Galgendorf/Steinbühl 2007

28. Januar 2008

Silke Andresen

Konkrete Ansatzpunkte für Gesundheitsförderung im Quartier

- Sensibilisierung der Kommunen und des Quartiermanagements zum Thema Gesundheit
- Kooperation bei Modellvorhaben
- Quartiermanagement durch Fachkraft Gesundheit befristet ergänzen
- Zugehen auf die anderen Akteure, Einwerben



Modellvorhaben - Finanzierung/Antragstellung

Fördervoraussetzungen:

- Gebietsbezug (Setting Stadtteil)
- Einbindung in integriertes Handlungskonzept
- Innovationsgedanke / Modellcharakter
- Bildung tragfähiger Partnerschaften

Adressaten/Antragstellung:

- Städte und Gemeinden mit ihren lokalen Akteursnetzwerken (Antragstellung durch Kommunen, Projektunterlagen mit Kommunen abzustimmen und durch diese einzureichen)

Ein Blick in die Praxis – Gelsenkirchen Bismarck/Schalke-Nord

- Modellvorhaben „Mit Migranten für Migranten“ (MiMi)
- Ziel: aktive Gesundheitsvorsorge und gesunde Lebensweise
- Projektträger: Stadt Gelsenkirchen, Referat Gesundheit (Entwicklung durch Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Hannover, in Kooperation mit BKK Bundesverband)
- Umsetzung vor Ort in Programmgebieten der Sozialen Stadt:
 - Veranstaltungen in Kitas, Schulen, Migrantenselbstorganisationen und Moscheevereinen
 - Wöchentliche Treffen zu zentralen Gesundheitsthemen



Ein Blick in die Praxis – Gelsenkirchen Südost

- Modellvorhaben „Drehscheibe rund ums Alter im Evangelischen Gemeindehaus Bulmke“
- Ziel: niederschwellige Angebote für ältere Menschen
- Projektträger: Ev. Gemeinde Bulmke
- Angebote:
 - preisgünstiger Mittagstisch, Cafe
 - Aufbau eines Serviceangebots für alle Bereiche des Älterwerdens (Seniorenarbeit im Stadtteil, Kooperation mit ortsansässigen sozialen Einrichtungen, Aufbau eines Netzwerks kleiner Hilfen etc.) (Lotsenfunktion)

Soziale Stadt

Ein Blick in die Praxis – Dresden-Gorbitz

- Modellvorhaben „KINET – Netzwerk für Frühprävention“
- Projektträger: Eigenbetrieb Kita
- Kernpunkt: Vernetzung der verschiedenen Akteure, die oft weitgehend ohne Kooperation Kinder, Jugendliche und Familien betreut haben: Kitas, Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, Beratungsstellen, Ämter, Kinderärzt/innen und weitere Institutionen im Stadtteil
- Ansetzen auf mehreren Ebenen (u.a. Elternbildung)



28. Januar 2008

Silke Andresen

Soziale Stadt

Ein Blick in die Praxis – Chemnitz

- Modellvorhaben „Familie und Ko – Begleitung sozial benachteiligter Familien in verschiedenen Lebenssituationen“
- Ziel: Leistungsunterstützung in den Bereichen Ernährungs- und Erziehungshilfen, Berufsorientierung, soziale Beratung und Information, Freizeitgestaltung und Weiterbildung
- in Form von Familientreffs, Gesprächsrunden, Einzelberatungen und Weiterbildungen
- Kristallisationspunkt: Haus der Begegnungen, u.a. zweimalmonatlich Sonntagsbruch unter Begleitung sozialpädagogisch ausgebildeter Fachkraft

Ähnlich: Familien- und Bürgerzentrum „Funtastik“ Bergheim-Südost

28. Januar 2008

Silke Andresen

Ein Blick in die Praxis – Düsseldorf Oberbilk/Flingern

- Modellvorhaben „Familienpatin“
- Projektträger: Stadtteilladen der Diakonie, Evangelische Familienbildung Düsseldorf
- Ziel: direkte Ansprache „bildungsferner“ Frauen und Mütter im Rahmen von Hausbesuchen (durch integrierte Migrantinnen)
- Erfolgsfaktor: Enge Kontakte mit Organisationen im Stadtteil



28. Januar 2008

Silke Andresen

Ausblick

- Engagement des Bundes wird fortgesetzt (Verstetigung des Programmvolumens)
- Fachübergreifende Zusammenarbeit wird vorangetrieben (u.a. Integration, Gesundheit, Beschäftigung)
- nicht investive Maßnahmen werden verstärkt gefördert (Fortsetzung Modellvorhaben, ESF-Programm Soziale Stadt)



28. Januar 2008

Silke Andresen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
(Nähere Hinweise auch unter www.bmvbs.de; www.sozialestadt.de)

